

Grundsatzgedanken	3
Unterschiedliche Angebote	4
Werkstatt-Alltag	6
Klientinnen	6
Betreuerinnen	7
Eltern / Angehörige	7
Lebensqualität	8
Individuelle Entwicklungsplanung (IEP)	8
Qualitätswegweiser	9
Anmeldung / Vormerkung	10
Verfügung / Aufnahme	10
Fahrtendienst u. Selbstfahrerinnen	11
Urlaube / Krankheit / Abwesenheit	11
Impressionen	12

Beilagen:**Adressen - Telefonnummern****Kostenbeiträge**

Die Lebenshilfe Wien ist ein privater, gemeinnütziger Verein, der die Interessen von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und ihrer Angehörigen vertritt. 1961 wurde der Verein als Selbsthilfe-Organisation von Eltern behinderter Kinder und Fachleuten gegründet.

Die Lebenshilfe Wien ist auch Anbieter von Werkstätten und verschiedenen Wohnformen für geistig und mehrfach behinderte Erwachsene. Mit über 200 Mitarbeiterinnen begleitet die Lebenshilfe Wien heute an die 400 Klientinnen im Werkstatt- und Wohnbereich.

Mitglieder sind Eltern/Angehörige; Freunde, die unsere Anliegen unterstützen; Fachleute, die mit geistig behinderten Menschen arbeiten sowie Personen mit Behinderung selbst.

Genauere Informationen dazu gibt es auf unserer home page:

www.dielebenshilfe.at

In der vorliegenden Broschüre sind grundsätzliche Informationen zum Werkstatt-Bereich zusammengefasst. Details zu den speziellen Angeboten der einzelnen Werkstätten finden Sie in den Werkstatt-Foldern, die Sie bei Interesse anfordern können.

(Zum Zweck der einfacheren Lesbarkeit wurde die weibliche Schreibweise gewählt)



In unseren Werkstätten bieten wir im Rahmen der Beschäftigungstherapie ein differenziertes Angebot an Arbeit, Beschäftigung und Förderung an. Darüber hinaus werden auch Möglichkeiten und Angebote außerhalb der Werkstatt genutzt.



Unser Angebot richtet sich an Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung jeden Alters - ab Beendigung der Schulpflicht. In Gemeinschaft mit anderen können Fähigkeiten entfaltet und sollen Leistungen erbracht werden.

Durch die Individuelle Entwicklungsplanung werden die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Person auf besondere Weise wahrgenommen. Jede Einzelne kann ihre Arbeitssituation aktiv (mit)gestalten und sich persönlich weiterentwickeln.

Wo nötig geben fachlich qualifizierte Betreuerinnen Unterstützung. Sie leiten an, begleiten und beraten die Personen mit Behinderung. Verbindliche Konzepte, regelmäßige Reflexion und Fortbildung der Betreuerinnen sichern die qualitative Weiterentwicklung des Werkstatt-Angebots.

UNTERSCHIEDLICHE ANGEBOTE IN DEN WERKSTÄTTEN

Jede Gruppe hat einen Arbeits-, Beschäftigungs- und Förderschwerpunkt:

- im Handwerklich - Kreativen
(z. B. Holz-, Keramikarbeiten, Seidenmalen, Textiles Gestalten)

- im Hauswirtschaftlichen
(Koch-, Haushaltsgruppe)

- Elektronische Medien
(Zeitungsgruppe: Herstellen einer Zeitung von Klientinnen für Klientinnen;
Multi Media Gruppe)



- Außenarbeiten
(Gartenarbeiten; Übersiedlungen, Entrümpelungen, dislozierte Arbeit = Gruppen oder Einzelpersonen, die in verschiedenen Firmen Arbeiten durchführen)



- Auftragsarbeiten
(Teil- bzw. Endfertigung für Firmen)
- für Seniorinnen
- für Schulaustreterinnen
(soziale Nachreifung)
- für Menschen mit schwerer Behinderung

In allen Werkstätten ergänzen **Zusatzangebote** die Vielfalt, wie zum Beispiel:



- Bewegung und Sport,
- Rhythmik und Musiktherapie,
- Förderung der hauswirtschaftlichen Tätigkeiten,
- Exkursionen, Ausflüge, Urlaubsaktionen,
- Erwachsenenbildung.

In einigen Werkstätten gibt es darüber hinaus noch weitere Angebote:

- Umgang mit Computern,
- basale Förderung (*spezielle Angebote der Körpererfahrung für Menschen mit schwerer Behinderung*),
- Tiertherapie,
- Kunsttherapie, etc..



Die Werkstätten der Lebenshilfe Wien sind an Werktagen für Klientinnen zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag – Donnerstag von	7.30 - 15.00 Uhr
am Freitag von	7.30 - 13.00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen sowie am 24.12. und 31.12. sind die Werkstätten geschlossen.

Am Morgen besprechen Klientinnen gemeinsam mit den Betreuerinnen den Tagesablauf. Der Tag in der Werkstätte gliedert sich in Arbeits-, Beschäftigungs-, Freizeit- und Fördereinheiten. Zusätzlich gibt es eine Vormittags- und eine Mittagspause. Die Wochen- und Jahresplanung wird in Gruppen- und Werkstattkonferenzen gemeinsam von Werkstattdirektorin, Betreuerinnen und Klientinnen besprochen.



DIE KLIENTINNEN

Sie sind im Rahmen ihrer Möglichkeiten entscheidungsberechtigt und tragen für sich selbst Verantwortung. Klientinnen haben Anspruch auf Unterstützung und Assistenz im Arbeits-, Beschäftigungs- und Förderbereich. Darüber hinaus können sie sich in persönlichen Anliegen an ihre Betreuerinnen wenden.

Die Klientinnen bilden das soziale Gefüge einer Werkstatt. Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitentscheidung. Bei den Gruppen- und Werkstattkonferenzen werden Gruppen- und Werkstattangelegenheiten angesprochen. Im Rahmen der individuellen Entwicklungsplanung legen die Klientinnen Arbeits- und persönliche Ziele fest.

DIE BETREUERINNEN

In jeder Werkstatt gibt es eine gesamtverantwortliche Leiterin und eine Stellvertreterin. Für die Betreuung und Förderung sind die Gruppenbetreuerinnen verantwortlich. Sie haben die Aufgabe, die Klientinnen ganzheitlich wahr zu nehmen, zu unterstützen wo Hilfe benötigt wird und sie insbesondere vor Gefahren zu schützen. Sie führen die Individuelle Entwicklungsplanung durch und haben, wo notwendig, Klientinnen bei der Vertretung ihrer Interessen zu unterstützen.

Unser Schlüssel in der Gruppenbetreuung beträgt zirka 1:6. Die Betreuerinnen in den Werkstätten haben in der Regel eine behinderten- oder sozialpädagogische Ausbildung und/oder eine Qualifikation, die ihren spezifischen Aufgaben entspricht. Sie werden von Praktikantinnen und Zivildienstleistenden unterstützt.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit sicherzustellen, nehmen die Betreuerinnen regelmäßig an Teambesprechungen, Supervision, Reflexionsgesprächen und Fortbildungen teil.



DIE ELTERN / ANGEHÖRIGEN

Die Betreuerinnen arbeiten mit den Eltern/Angehörigen, die wichtige Bezugspersonen für die Klientinnen sind, konstruktiv zusammen. Sie informieren sich gegenseitig über alle wichtigen Angelegenheiten und Erfahrungen betreffend der Klientin. Dies gilt sinngemäß auch für die Sachwalterinnen.

Eltern/Angehörige/Sachwalterinnen haben in der Werkstatt das Recht auf Information, Anhörung und Mitsprache, aber in der Gestaltung des Alltags kein Mitbestimmungsrecht.

Mindestens einmal im Jahr veranstaltet jede Werkstatt einen Informationsabend für die Eltern/Angehörigen/Sachwalterinnen, an dem ein Jahresüberblick über die Tätigkeiten in der Werkstatt gegeben wird, neue Betreuerinnen und Angebote vorgestellt werden und die Gelegenheit besteht, Fragen zu stellen. Natürlich können Eltern/Angehörige/Sachwalterinnen auch jederzeit mit der Gruppenbetreuerin oder Werkstattleitung einen Termin für ein persönliches Gespräch vereinbaren.

Unsere Arbeits-, Beschäftigungs- und Förderangebote zielen auf eine Verbesserung bzw. Erhaltung der Lebensqualität der Klientinnen ab. Das geschieht insbesondere durch die Individuelle Entwicklungsplanung, aber auch durch die Ausrichtung der Angebote nach unseren Qualitätswegweisern.



INDIVIDUELLE ENTWICKLUNGSPLANUNG (IEP)

Die Individuelle Entwicklungsplanung ist ein von der Lebenshilfe Wien entwickeltes Verfahren zur Verbesserung der individuellen Lebensqualität von Personen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Diese definieren und planen (gemeinsam mit den Betreuerinnen) - ausgehend von ihren Interessen, Wünschen und Bedürfnissen - Arbeits- und Entwicklungsziele.

Die Ziele werden schriftlich festgehalten. Ebenso wird die Verantwortung für die Umsetzung sowie der zeitliche Rahmen dafür vereinbart. Die IEP-Ziele haben somit verbindlichen Charakter! Die Betreuerinnen sind zur Durchführung der IEP verpflichtet. Alle Schritte der Umsetzung werden dokumentiert.

Nach eineinhalb Jahren findet ein Gespräch statt, in dem die Erreichung der Ziele überprüft wird und neue Ziele festgelegt werden. Durch die IEP wird **allen Klientinnen** ein Verfahren angeboten, durch welches sie selbstbestimmt und aktiv ihren konkreten Alltag in der Werkstatt gestalten. Bei Menschen mit schweren Behinderungen bedarf es von Seiten der Betreuerinnen besonderen Einfühlungsvermögens und ganzheitlicher Betrachtungsweise. Dies kann auch die Einbeziehung anderer Personen (Eltern, Angehörige, Freunde usw.) in den Prozess bedeuten.

QUALITÄTSWEGWEISER

Die Lebenshilfe Wien definierte sechs Qualitätswegweiser, die Leitstrahlen bilden auf dem Weg zu erhöhter Qualität der Werkstattangebote, aber auch für die individuelle Lebensqualität. Sie bilden die Grundlage dessen, was wir als qualitativvolles Angebot verstehen und lauten:

Bedachtnahme und Verbesserung der Lebenssituation im Hinblick auf:



- Sicherheit und Gesundheit
- Teilnahme und Präsenz im gesellschaftlichen Leben
- Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten in den Alltagsangelegenheiten wie in der Lebensplanung
- Soziale Kompetenzen
- Möglichkeiten zu persönlichen Beziehungen
- Gesellschaftliche Akzeptanz und Anerkennung



Die Anmeldung erfolgt in der Leitung der Förderdienste/Sozialarbeit. In einem Erstgespräch werden die Person mit Behinderung und ihre Angehörigen über das bestehende Werkstattangebot und die vorhandenen freien Plätze informiert. Alle für die Betreuung wichtigen Informationen und Fragen werden dabei besprochen. Eine Anmeldung bzw. Vormerkung ist noch keine verbindliche Platzzusage.

VERFÜGUNG

Die Voraussetzung für eine Aufnahme ist eine Verfügung für Beschäftigungstherapie (Kostenübernahme).

Die Person mit Behinderung und ihre Angehörigen müssen zuerst einen Antrag auf Kostenübernahme beim Fonds Soziales Wien / MA-15 – oder im Falle eines Wohnsitzes außerhalb von Wien bei der zuständigen Behörde - stellen.



AUFNAHME

Wenn ein passender freier Platz zur Verfügung steht, erfolgt eine Verständigung mit genauen Informationen. „Schnuppertage“ sind vor einer Aufnahme möglich. Der Aufnahmetermin wird in der Folge definitiv vereinbart.

Es ergeht eine schriftliche Aufnahmebestätigung von der Lebenshilfe Wien, die gültig wird, wenn die beigelegte Einverständniserklärung unterschrieben der Leitung der Förderdienste/Sozialarbeit vorliegt.



Der Fahrtendienst wird nicht von der Lebenshilfe Wien durchgeführt, sondern von eigenen, vom Fonds Soziales Wien/MA-15 beauftragten Transportunternehmen. Die Kosten für den Fahrtendienst übernimmt der Fonds Soziales Wien/MA-15. Voraussetzung ist eine entsprechende Verfügung. Weitere Informationen sind beim Kundendienst-Service des Fonds Soziales Wien/MA-15 erhältlich.

Jene, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Werkstatt kommen, erhalten die Fahrtkosten rückwirkend vergütet (dies gilt auch für etwaige Begleitpersonen).



URLAUBE - KRANKHEIT - ABWESENHEIT

Pro Kalenderjahr können 25 Arbeitstage Urlaub in Anspruch genommen werden. Resturlaubstage können **nicht** in das nächste Kalenderjahr mitgenommen werden. Bei Überschreitung der 25 Urlaubstage wird eine Platzhaltegebühr verrechnet. Bei Abwesenheit durch Krankheit ist eine ärztliche Bestätigung notwendig.



Babsi Just und Ivo Jurkic arbeiten in der Gartengruppe. Die Gartengruppe betreut die Gärten der Lebenshilfe-Wohnhäuser, aber auch Privatgärten. Von der Friedhofsbepflanzung bis zum Rasenmähen haben die „Grünen Helfer“ alles im Griff.



Monika Migitsch webt besonders gerne. Sie stellt bunte Webstoffe her, aus denen dann Taschen genäht werden.



Magda Weiss bereitet hier Modell-Autos zum Versand vor. Diese Arbeit wird im Auftrag einer Firma geleistet.



Thomas Proske (li) und Markus Gutmansbauer(re) packen fest mit an. Sie arbeiten in der Mobilen Gruppe.

Die Jungs der Mobilen Gruppe kann man für Übersiedlungen, Transporte und Entrümpelungen anheuern.



Kurt Winkler ist Spezialist für Illustrationen. Von diesem Talent profitiert die Zeitungsgruppe. Dort wird der „Querdenker“ hergestellt: Eine Zeitung, in der Menschen mit geistiger Behinderung über das berichten, was sie interessiert.

Wir knüpfen auch Teppiche nach künstlerischen Motiven. Peter Rausch arbeitet in dieser Gruppe und mit seiner Fingerfertigkeit hat er schon so manchen Teppich hergestellt. Man kann hier auch eigene Motive in Auftrag geben.





Sabrina Mader arbeitet in der Gruppe der Schulabgänger. Sie führt für eine Firma Kuvertierungsarbeiten durch. Gruppen, in denen diese so genannte „Industriearbeit“ erledigt wird, gibt es in allen Werkstätten der Lebenshilfe.

Hedi Pröll und Alfred Hromodka sind beide in der Seniorengruppe Schlöglgasse. Hier wird auf die Interessen und Wünsche der Senioren besonders Rücksicht genommen.



Oliver Seklener stellt in der Holzgruppe schöne bunte Puzzles her.

Auch Lampenschirme aus Papiermaschee werden hergestellt. Gertraud Böhm ist bei dieser Arbeit mit vollem Einsatz dabei.

